



II-939 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Republik Österreich
DER BUNDESKANZLER

A 1014 Wien, Ballhausplatz 2
Tel. (0222) 66 15/0

Zl. 353.110/6-III/4/84

13. Feber 1984

An den
Präsidenten des Nationalrates
Anton BENYA

398 IAB

1984 -02- 15

Parlament:
1017 W i e n

zu 396 IJ

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dipl.Ing. Dr. Leitner, Huber, Dr. Keimel, Dr. Lanner, Keller, Pischl, Westreicher, Dr. Ermacora, Dr. Khol., Dr. Steiner und Genossen haben am 19. Dezember 1983 unter der Nr. 396/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Kraftwerk Dorfertal in Osttirol an mich gerichtet, welche folgenden Wortlaut hat:

- "1. Welche Schritte wurden vom Bundeskanzler konkret gesetzt, um eine Übereinstimmung der verschiedenen Regierungsmitglieder zum Bau des Kraftwerks Dorfertal zu erreichen und den Landwirtschaftsminister zu veranlassen, das eingereichte Projekt 1974/3 zum bevorzugten Wasserbau zu erklären?
2. Stimmt es, daß der elektrische Strom des zu errichtenden Kraftwerkes nicht gebraucht wird und deshalb die Verzögerungstaktik gewählt wurde?
3. Bis zu welchen Zeitpunkt kann mit der Vorlage der Expertise über Wirtschaftlichkeitsberechnungen für das Kraftwerk Dorfertal ohne Einbeziehung der oberen Isel gerechnet werden?
4. Sind Sie der Auffassung, daß die beiden großen Vorhaben - das Kraftwerk Dorfertal und der Nationalpark Hohe Tauern - gemeinsam verwirklicht werden können?
5. Wenn nein, warum nicht?"

Ich beehre mich, diese Anfrage wie folgt zu beantworten.

Den in der Einleitung zur Anfrage von den Fragestellern erhobenen Vorwurf der "bewußten Verzögerung" der Errichtung des Kraftwerkes Dorfertal Matrei in Osttirol muß ich entschieden zurückweisen. Die Verzögerung ist gewiß bedauerlich, aber ausschließlich dadurch bedingt, daß die zuständigen Behörden die gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren wegen der überaus komplexen Probleme, die es zu lösen gilt, und im Hinblick auf das große Gewicht der gegensätzlichen Interessen mit ganz besonderer Sorgfalt durchführen. Nach Gesprächen zwischen Mitgliedern der Bundesregierung und der Tiroler Landesregierung, die unter meinem Vorsitz vonstatten gegangen sind, wurde vereinbart, daß die Bundesregierung durch Experten prüfen läßt, ob es wirtschaftlich vertretbare Alternativen zur Projektvariante 1974/3 gibt. Insbesondere soll dadurch geklärt werden, ob auch bei einem Verzicht auf die Beileitung der oberen Isel eine Möglichkeit besteht, ein rentables Kraftwerk Dorfertal-Matrei zu realisieren.

Zu Frage 1:

Da die Mitglieder der Bundesregierung in ihrer Haltung zum Kraftwerk Osttirol keine Meinungsverschiedenheiten haben, waren "Schritte" des Bundeskanzlers nicht erforderlich. Auch ein Einwirken auf den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft war nicht notwendig, denn im laufenden Wasserrechtsverfahren wird eine Wirtschaftlichkeitsexpertise eingeholt. Bevor diese vorliegt wäre eine Entscheidung jedenfalls verfrüht.

Zu Frage 2:

Daß Österreich auch künftig aus Wasserkraft erzeugten elektrischen Strom benötigt, ist unbestritten. Bei der Errichtung von Wasserkraftwerken ist jedoch auf die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes Bedacht zu nehmen.

Zu Frage 3:

Nach Angaben der Energieverwertungsagentur wird das Ergebnis der Wirtschaftlichkeitsprüfung bis Sommer 1984 vorliegen.

Zu Frage 4:

Ja.

Zu Frage 5:

Durch die bejahende Antwort auf Frage 4 erübrigt sich eine Beantwortung.